



Seminarausschreibung: „Collaborative Practice – ein mediationsanalogenes Verfahren“

Zum Seminar:

Cooperative Praxis (engl.: Collaborative Practice) ist ein mediationsanalogenes Verfahren, das weltweit angewandt wird.

Was ist uns **aus der Mediation vertraut**, was ist **unterschiedlich**?

Vertraut aus der Mediation sind uns die Grundsätze, wie beispielsweise volle Information, Offenlegung, Vertraulichkeit, Freiwilligkeit, Bedeutung des Rechtes und Konsenswilligkeit sowie der Ablauf, also Arbeitsbündnis, Bestandsaufnahme, interessengerechte Konfliktbearbeitung, Einigung und Implementierung des gefundenen Ergebnisses, meist in einem rechtsverbindlichen Vertrag. Vertraut ist uns auch die Dynamik des Verfahrens, idealtypisch von einem eingangs eher feindselig gesinnten schuldzuweisenden reaktiven Verhalten hin zu einer interessenfundierten, synergie- und ressourcenausschöpfenden, ausgewogenen und friedensstiftenden Einigung.

Die **Unterschiede** liegen darin begründet, dass dieses Verfahren grundsätzlich nicht durch einen Mediator **gesteuert** wird, sondern **durch die beteiligten Berufsgruppen**.

Das sind – je nach dem Bedürfnis der Parteien – Anwälte und Coaches der Parteien sowie neutrale Experten (z. B. Kinderspezialisten, Finanzspezialisten): Was das Verfahren komplexer macht als die Mediation, aber gleichzeitig mehr Aspekte, professionell spezialisiert abzudecken imstande ist. **Collaborative Practice empfiehlt sich** beispielsweise bei komplexen und/oder hochkonflikthaften Fragestellungen, bei großen Informationsunterschieden und dadurch bedingten Unsicherheiten, manchmal auch bei krankheitsbedingten Einschränkungen; insgesamt bei Konstellationen, die eine juristische und/oder psychische persönliche Unter-

stützung nahelegen. Entwickelt wurde es im Falle von Trennung und Scheidung. Im Wirtschaftsbereich sind v. a. Konflikte mit persönlichem Hintergrund, z. B. Konflikte auf der Führungsebene, einschließlich Gesellschaftsstreitigkeiten bei strukturellen Veränderungen, zwischen Angehörigen von Organisationen oder zwischen Arbeitnehmern bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz angesprochen. Manchmal wird C.P. der Mediation einfach deshalb vorgezogen, weil die Professionen (Anwälte, Coaches) von ihrer Kernkompetenz her als erste parteilich beratend angefragt werden und sich deshalb C.P. anstelle der insofern möglicherweise ausgeschlossenen Mediation anbietet.

Die **Besonderheit dieses Verfahrens** liegt darin, dass alle professionell Beteiligten ihre Fähigkeiten und all ihre Energie darauf ausrichten, zu einer Einigung zu kommen. Das impliziert, dass sie ihre Tätigkeit beenden, falls dieses Ziel nicht erreicht wird. **Herausragend ist dabei, dass sich damit im Unterschied zum traditionellen Beratungs- und Vertretungsmodell die Anwälte verpflichten, ihre Parteien nicht vor Gericht streitig zu vertreten**, falls die Verhandlungen scheitern bzw. nicht zu einer Einigung führen. Das eröffnet andererseits die Möglichkeit, **dass die professionell Beteiligten vereinbarungsgemäß untereinander nicht dem Verschwiegenheitsgebot unterliegen** und miteinander in Kontakt treten, um das Verfahren und ihre Vorgehensweise **reflektieren** und gemeinsam steuern zu können.

Das hat eine Vielzahl von Implikationen, die in dem Seminar näher erläutert werden.



Seminarausschreibung: „Collaborative Practice – ein mediationsanalogenes Verfahren“

Inhalte:

Wenn denn die Steuerung des Verfahrens bei den professionell Beteiligten liegt, stellt sich die Frage, welches **jeweilige Setting und welche Choreographie** angebracht ist – mit wem trifft sich wer, wann mit welchem Ziel. Darüber hinaus, wie die unterschiedlichen Professionen als **Fürsprecher** und **Experten** von ihrer strukturell vorgegebenen Aufgabenstellung und ihrem Rollenverständnis im Interesse ihrer Parteien auf der Verfahrensebene mit dem Ziel, die Konfliktpartner darin zu unterstützen, eine faire Vereinbarung abzuschließen, **als sich selbst reflektierendes Team zusammenarbeiten** können. Mit diesen Themen beschäftigt sich das Seminar hauptsächlich.

Im Einzelnen:

- Vergleich von traditionellen (anwaltschaftlichen) Verhandlungen, Mediation, collaborative practice (collaborative law). Geeignetheitskriterie
- Hybride Verfahren, insbesondere kombiniert mit Mediation
- Überblick zu:
 - Ablauf, Phasen; wie das Verfahren zustande kommt
 - Aufgaben, Rollen und – interdisziplinäre – Zusammenarbeit der am Verfahren beteiligten Berufsgruppen
 - unterschiedliche Praxismodelle
- das Fürsprecher Prinzip
Am Beispiel von Fällen aus Streitigkeiten im gesellschaftsrechtlichen Bereich und bei Trennung und Scheidung:
- das erste Treffen (Anwalt und/oder Coach) mit den Klienten; die Vollmachten
- Besonderheiten der Professionen in ihrer Aufgabenstellung und Rolle als Anwalt und Coach
- das jeweilige Arbeitsbündnis
- Grundvoraussetzungen, Grundregeln, insbesondere zur Vertraulichkeit
- Besonderheit bei Scheidung: anwaltschaftliche Vertretung vor Gericht bei einverständlicher Scheidung möglich
- die Rolle und der Einsatz der Experten, z. B.
 - für die Belange der Kinder
 - für die Haushalts- und Vermögensplanung
- erstes Treffen aller professionell Beteiligten und der Parteien, um die Rahmenbedingungen festzulegen; weitere unterschiedliche Vorgehensweise je nach Modell
- Aspekte der Teamentwicklung, Selbstverständnis des Teams
- der Rhythmus von Teamtreffen und Treffen mit den Parteien
- Reflexion im Team als Grundlage der Steuerung des Verfahrens
- wechselnde Führung im Team
- die Spannung zwischen inhaltlicher parteilicher Fürsprecherrolle und der Rolle als Mitglied des für das Verfahren zuständigen Teams
- wie die Autonomie der Vertragspartner nicht durch „besser wissende“ Professionelle unterlaufen, sondern gestützt werden kann
- die Rolle des Rechts und anderer Regeln; wie die Anwälte das Recht einbringen
- Collaborative Verhandlungen
- Entwicklungen von Optionen; insbesondere: die Rolle der Anwälte in der Einigungsphase
- Memorandum; Implementierung des Ergebnisses einschließlich Beurkundung
- Protokollierung
- zusammenfassend: Die Grundlagen
- Poolbildung, regionale, überregionale, fachliche und internationale Vernetzung



Seminarausschreibung:
„Collaborative Practice – ein mediationsanaloges Verfahren“

Zertifikat: Sie erhalten am Ende des Seminars eine Teilnahmebescheinigung im Umfang von 22 Zeitstunden.

Zielgruppe: Ausgebildete oder in Ausbildung befindliche Mediatoren_innen.

Seminardatum, -zeiten und -ort:
Do., 08.09.2016 15:00-19:00 Uhr
Fr.-09.09.2016 - Sa.– 10.09.2016
09:00-13:00 Uhr und 15:00- 19:00 Uhr
So. 11.09.2016 09:00-13:00 Uhr

INeKO-Institut, Maarweg 231-233,
50825 Köln
in Kooperation mit dem Eidos Projekt Mediation, München
www.eidos-projekt-mediation.de

Teilnahmegebühr: 810,00 €
Für Frühbucher: 730,00 €
(Anmeldung innerhalb von 2 Wochen nach Zusendung dieser Anmeldeunterlagen)

Dozent_innen:
Dr. Gisela Mähler
Dr. Hans-Georg Mähler

Von Haus aus Anwälte, gehören sie zu den Mediatoren der ersten Stunde. Sie haben das weltweit angewandte Verfahren der Cooperative Praxis (collaborative practice) in Deutschland heimisch gemacht. Sie sind Leiter des Eidos Projektes Mediation, eines von der BAFM anerkannten Ausbildungsinstituts und Ausbilder in Mediation BM®.



Begleitung:
Dr. Dominic Frohn
Diplom-Psychologe, Mediator BM®, Wirtschaftsmediator BMWA®
Ausbilder in Mediation BM®
Leiter des Zentrums für Ausbildung in Mediation des INeKO-Instituts



**Seminarausschreibung:
„Collaborative Practice – ein mediationsanalogenes Verfahren“**

Anmeldung:

Wenn Sie an dem Seminar teilnehmen möchten, füllen Sie bitte die nachfolgende Anmeldung aus und senden Sie diese per Post oder Fax an:

INeKO-Institut
Maarweg 231 - 233
D-50825 Köln
Fax: (0) 221 - 589 785 3 - 3

Hiermit melde ich mich verbindlich zu dem Seminar „Collaborative Practice“ von 08.09.2016 – 11.09.2016 an:

Nachname, Vorname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Telefon	
E-Mail	
Ort, Datum	Unterschrift

Die Teilnahmegebühr beträgt 810,- €. **Der Frühbuchezeitraum beträgt 2 Wochen ab Zusendung dieses Anmeldeformulars an Sie.** Wenn Sie sich innerhalb des Frühbuchezeitraums anmelden, erhalten Sie einen Frühbucherrabatt in Höhe von 80,- €, so dass sich die Teilnahmegebühr auf 730,- € reduziert.

Die Anmeldung ist verbindlich. Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung bei uns eine Anmeldebestätigung/Rechnung.

Rücktritt/Stornierung: Bei einer Stornierung bis spätestens 3 Wochen vor Seminarbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 25,- Euro fällig, bei späterer Stornierung der gesamte Betrag. Die Stornierung muss schriftlich erfolgen. Natürlich können Sie einen Ersatzteilnehmer benennen.

Sollte die Veranstaltung nicht stattfinden können (z.B. wegen Erkrankung eines Referenten oder nicht ausreichender Teilnehmerzahl), informieren wir Sie umgehend und erstatten Ihnen bereits eingegangene Zahlungen zurück.